

Inhalt

1. EINLEITUNG/ZIELSETZUNG	2
2. GRUNDLAGEN DES SCHUTZKONZEPTS	2
2.1 DEFINITION VON SEXUALISierter GEWALT	2
2.2 RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN.....	3
3. INTERVENTIONSPLAN - VERFAHREN UND VORGEHEN IM VERDACHTSFALL	4
4. VERHALTENSKODEX: UMGANG MIT POTENTIELL AUSNUTZBAREN SITUATIONEN UND SENSIBILISIERUNG IM KOLLEGIUM	5
5. PRÄVENTIONSANGEBOTE (ALTERSGERECHTE INFORMATIONEN UND ANGEBOTE)	9
6. ANHANG	11
6.1 DOKUMENTATIONSBOGEN.....	11
6.2 HILFE BEI SEXUELLEM MISSBRAUCH: BERATUNGSSTELLEN	12

1. EINLEITUNG/ZIELSETZUNG

Gewalt und sexualisierte Gewalt sind eine Realität in unserer Gesellschaft und somit auch an unseren Schulen. Auf Grundlage der entsprechenden Schulgesetzänderung vom 09. März 2022 entschlossen sich die sechs Berufskollegs der Stadt Bielefeld dazu, in der Entwicklung eines Schutzkonzeptes gegen Gewalt und sexualisierte Gewalt zusammenzuarbeiten und sich auf diese Weise gegenseitig nicht nur in der theoretischen Ausarbeitung, sondern vor allem in der gelebten Praxis zu unterstützen. Der so erweiterte Blickwinkel und Erfahrungsaustausch kommt allen am System Beteiligten zugute.

Bei aller Verschiedenheit drücken die sechs Bielefelder Berufskollegs damit eine gemeinsame Haltung und ein einheitliches Vorgehen bei der Implementierung des Konzeptes an den Berufskollegs aus. An unseren Schulen lehnen wir jede Form von Gewalt ab. Das Schutzkonzept soll dafür Sorge tragen, dass unsere Schulen nicht zum Tatort werden und hier niemand Gewalt und sexualisierte Gewalt durch Andere erlebt. Wir wollen Kompetenzorte sein, an denen alle, die innerhalb oder außerhalb der Schule von Gewalt betroffen sind, gesehen werden sowie Hilfe und Schutz erhalten, um die Gewalt zu beenden und verarbeiten zu können. Dabei sind wir uns der besonderen Verantwortung für Prävention und Intervention bewusst. In diesem Sinne arbeiten alle am Schulleben beteiligten Menschen zusammen. Ziel soll es langfristig sein, die Interventionsnotwendigkeit so klein wie möglich und die präventive, aufklärende und stärkende Arbeit so umfangreich wie möglich zu gestalten.

2. GRUNDLAGEN DES SCHUTZKONZEPTS

2.1 Definition von sexualisierter Gewalt

Sexualisierte Gewalt bezeichnet jede Form von sexueller Handlung, Annäherung oder Kommunikation, die gegen den Willen einer Person geschieht oder bei der – insbesondere bei Kindern und Jugendlichen – ein Abhängigkeitsverhältnis oder ein Machtungleichgewicht ausgenutzt wird.

Sexualisierte Gewalt kann sowohl körperlich als auch nicht-körperlich erfolgen und umfasst z. B.:

- unerwünschte Berührungen sexueller Art
- sexualisierte Sprache, Anspielungen oder Bemerkungen
- Zeigen oder Weitergeben pornografischen Materials
- sexuelle Handlungen vor oder mit Personen gegen deren Willen

- Online-Gewalt (z. B. durch Bilder, Nachrichten, Chatverläufe)
- das Erzwingen von sexuellen Handlungen durch Druck, Drohungen oder Abhängigkeit

Sexualisierte Gewalt kann von Erwachsenen, Jugendlichen oder Kindern ausgehen und betrifft alle Geschlechter. Sie geschieht nicht nur durch körperliche Übergriffe, sondern auch durch Grenzverletzungen, die verbal, emotional oder digital stattfinden können.

2.2 Rechtliche Rahmenbedingungen

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt ist gesetzlich verankert und stellt eine zentrale Aufgabe aller pädagogisch Tätigen dar. Schulen haben die Pflicht, Schutzmaßnahmen zu ergreifen und Verdachtsfällen nachzugehen.

ausgewählte rechtliche Grundlagen:

- **§ 8a SGB VIII** – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:
Verpflichtung zur Einschätzung bei Anhaltspunkten für eine Gefährdung und ggf. Information des Jugendamts
- **§§ 174–184 StGB** – Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung:
Strafbarkeit u. a. bei sexuellem Missbrauch, sexueller Belästigung und Besitz/Verbreitung von Kinderpornografie
- **Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII):**
Verpflichtung zur Förderung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen
- **Schulgesetze der Länder:**
Regelungen zum Schutzauftrag der Schule, zur Aufsichtspflicht und zur Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- **Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG):**
Betonung der Bedeutung von Schutzkonzepten und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Für alle schulischen Beschäftigten gilt:

Bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt besteht eine **Melde- und Handlungspflicht** im Rahmen des Schutzauftrags. Die Wahrung der **Vertraulichkeit** und das **sensible Vorgehen** im Interesse der betroffenen Person haben dabei oberste Priorität.

3. INTERVENTIONSPLAN - VERFAHREN UND VORGEHEN IM VERDACHTSFALL

Lernende/r offenbart sich und / oder es ergibt sich eine Vermutung oder einen konkreten Verdacht auf sexuellen Missbrauch.



- Zuhören, Glauben schenken, ernst nehmen
- Festlegen einer konstanten Ansprech- bzw. Vertrauensperson für Lernende (keine Mehrfachbefragungen)
- Ruhe bewahren, kein Stillschweigen versprechen (Fürsorgepflicht)
- Dokumentation von konkreten Beobachtungen, Gesprächen, Zeugen finden
- Transparenz und Rückmeldung über nächste Schritte gegenüber Lernenden



Unbewusstes (eher einmaliges) grenzverletzendes Verhalten, z.B.:

- Missachtung körperlicher Distanz
- respektloses Verhalten
- Schamgrenzen auch kultureller Art missachten
- unprofessionelles Verhalten auch vom Schulpersonal (flirten, Kosenamen benutzen)

Das Gegenüber auf das Verhalten ansprechen und sensibilisieren.

→ Klassenleitung informieren

→ ggf. Bildungsgangleitung

Bei Unsicherheit kann immer die Schulsozialarbeit oder das Beratungs- und Krisenteam angesprochen werden.

Übergriffe, z.B.:

- bewusste verbale Gewalt wie rassistische oder sexistische Abwertung
- wiederholte Distanzlosigkeit
- Sexualisierung der Klassenatmosphäre

Das Gegenüber auf das Verhalten ansprechen und sensibilisieren.

→ Klassenleitung informieren

→ Information der Fachlehrer

→ Information der Bildungsgang- / Abteilungsleitung

→ Schulleitung informieren

Risikoabwägung (akute oder massive Gefährdungssituation)

Aufzeigen von Hilfen:
Schulsozialarbeit, Beratungsteam,
Beratungsstellen

Formen strafrechtlicher Gewalt

Missbrauch mit oder ohne Körperkontakt §174 und §176 StGB:

- Vergewaltigung,
- Verbreitung und/ oder
- Herstellung pornografischer Inhalte

→ Schulleitung informieren

Besteht eine akute und massive Bedrohung?

Nein: Interne Risikoabwägung mit der Schulleitung, Schulsozialarbeit, Beratungs- und/ oder Krisenteam.

JA: Sofortige Maßnahmen zum Schutz!

Schulleitung informiert Polizei und ggf. Jugendamt

4. VERHALTENSKODEX:

UMGANG MIT POTENTIELL AUSNUTZBAREN SITUATIONEN UND SENSIBILISIERUNG IM KOLLEGIUM

Allgemeine Prinzipien

- Achtsamer Umgang mit Nähe und Distanz.
- Klare Regelungen für körperliche Berührungen im Unterricht.

Umgang mit Medien

- Verantwortungsbewusster Einsatz von Medien und sozialen Netzwerken.
- Verbot von pornographischen und gewaltverherrlichenden Inhalten.

Sprache und Kommunikation

- Ablehnung sexistisch-diffamierender Sprache.
- Angemessene Ansprache von Lernenden.

Der Verhaltenskodex dient allen am Schulleben Beteiligten als verbindlicher Orientierungsrahmen für den grenzachtenden und respektvollen Umgang miteinander. Er formuliert bindende Regelungen für beispielhafte Situationen, die für grenzüberschreitende Verhaltensweisen ausgenutzt werden könnten.

Alle am Schulleben Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung für eine gute Lernumgebung, eine angenehme Arbeitsatmosphäre und ein respektvolles Miteinander.

In der pädagogischen Arbeit ist Vertrauen eine wichtige Grundvoraussetzung. Die Lehrkräfte des Rudolf-Rempel-Berufskollegs wollen Lernenden durch ihr Vorbild einen achtsamen und wertschätzenden Umgang miteinander vorleben und ermöglichen. Sie sind sich ihrer besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den ihnen anvertrauten Lernenden bewusst und nutzen keine Abhängigkeiten aus.

Der Verhaltenskodex zum Schutz vor sexualisierten Übergriffen wird allen Mitarbeitenden (Lehrkräften und Schulpersonal) zur Verfügung gestellt und die Kenntnisnahme jährlich durch Unterschrift bestätigt.

Vor diesem Hintergrund lassen sich die nachstehenden Verhaltensanweisungen ableiten. Sie stellen eine Empfehlung dar, die stets situativ kontextuiert betrachtet werden muss und die einer stetigen Evaluation und Anpassung unterliegt.

Lehrkräfte-Lernende-Beziehung

Lehrkräfte pflegen eine pädagogisch-professionelle Beziehung zu ihren Lernenden. Diese beinhaltet ein ständiges Abwägen von erforderlicher Nähe und notwendiger Distanz. Die Lehrkräfte sind sich darüber bewusst, dass insbesondere zu große Nähe, einen Raum für Grenzverletzungen öffnen kann.

Auch außerhalb von eigentlichen Lernsituationen können Lehrkräfte und Lernende zusammentreffen (z. B. in Pausen, AGs, Klassenfahrten, familiären Kontexten usw.). Lehrkräfte achten darauf, ihre Rollen zu wahren. Ist dies nicht möglich, informieren sie die Bildungsgangleitung darüber und treffen Abmachungen, damit unter den Lernenden kein Eindruck von Bevorteilung entsteht und die Beziehung zwischen Lehrkraft und Lernenden nicht zu möglichen Grenzverletzungen führt.

Beratungsanlässe

Lernende haben das Recht auf ein Beratungsgespräch. Die Lehrkräfte stehen für Fragen zu schulischen Leistungen, Berufsorientierung und persönlichen Anliegen zur Verfügung. Beratungsgespräche zwischen Lernenden, Eltern und Lehrkräften sind vertraulich und werden in einem geschützten Rahmen geführt. Ein geschützter Rahmen bedeutet nicht zwangsläufig einen geschlossenen Raum, Lehrkräfte sind sich darüber im Klaren, dass es sinnvoll ist, eine Tür offenstehen zu lassen bzw. schnell Öffentlichkeit schaffen zu können.

Die Inhalte dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Betroffenen an Dritte weitergegeben werden. Beratungsgespräche werden stets respektvoll und konstruktiv geführt. Es wird darauf geachtet, die Perspektiven aller Beteiligten zu berücksichtigen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Sprache und Kommunikation

Die folgenden Ausführungen ergänzen die bestehenden Leitlinien des Rudolf-Rempel-Berufskollegs und beziehen sich explizit auf die Prävention von und den Umgang mit sexualisierter Gewalt.

Sprache kann Menschen verletzen, diskriminieren oder herabsetzen. Daher soll jede Form der persönlichen Interaktion durch Wertschätzung, Respekt und Sensibilität geprägt sein. Die Bedürfnisse und das Alter der Lernenden sind dabei besonders zu berücksichtigen.

Hieraus können folgende Verhaltensweisen abgeleitet werden:

- Lehrkräfte nutzen ausschließlich eine Sprache, die niemanden auf Grund seiner Herkunft, seines Alters, seiner sexuellen Orientierung oder seines Aussehens beleidigt.
- Lehrkräfte nutzen keine sexualisierte Sprache.
- Sollte ein Beratungskontext dies erforderlich machen und es dem Wohl der Lernende dienen, können Lehrkräfte Lernende auf ihre privaten Angelegenheiten ansprechen. Die Grenze für zu viel Nähe bestimmen die Lernenden selbst.
- Lehrkräfte reagieren angemessen auf sprachliche Grenzverletzungen der Lernenden, ignorieren oder überhören diese unter keinen Umständen, beziehen deutlich Position und unterbinden sprachliche Grenzverletzungen.
- Lehrkräfte sind stets ein sprachliches Vorbild und passen sich nicht den sprachlichen "Gepflogenheiten" der Lernenden an.
- Lehrkräfte bemühen sich um eine gendersensible Sprache in Wort und Schrift.
- Lehrkräfte artikulieren sich in einer angemessenen Lautstärke und unterbinden auch entsprechende Grenzüberschreitungen von Lernenden.

Unterrichtssituationen

Persönliche und körperliche Grenzen werden im Unterricht benannt und respektiert. Eventuelle körperliche Nähe wird im Vorfeld transparent kommuniziert und geschieht nur in beiderseitigem Einvernehmen (z. B. in Situationen, wo Trost zum Ausdruck gebracht wird). Dies gilt sowohl für Lehrkräfte als auch für Lernende.

In der direkten Kommunikation zwischen Lehrkräften und Lernenden wird darauf geachtet, dass eine Distanz eingehalten wird, die zu beiderseitigem Wohlbefinden beiträgt. Subjektive Äußerungen über als grenzverletzend wahrgenommene Situationen werden ernst genommen.

Körperlicher Kontakt zwischen Lernenden und Lehrkräften im Sportunterricht (beispielsweise Hilfestellungen) werden ebenfalls im Vorfeld transparent besprochen und nur, soweit erforderlich, in beiderseitigem Einvernehmen durchgeführt. Die Geschlechtertrennung beim Umkleiden vor und nach dem Sportunterricht wird in den Turnhallen strikt eingehalten. Die Sportlehrkräfte achten darauf, dass die Lernenden den gegengeschlechtlichen Umkleidebereich nicht betreten und dass Türen geschlossen gehalten werden. Möchten sich Lernende, die sich nicht dem binären Geschlechtersystem zugehörig fühlen, nicht gemeinsam mit ihren Mitlernenden im selben Umkleideraum umziehen, steht ihnen hierzu auch der Raum S514 zur Verfügung.

Für den Schwimmunterricht gelten dieselben Regeln in Abhängigkeit von den räumlichen Gegebenheiten.

Die Lehrkräfte betreten die Umkleiden der Lernenden nicht ohne Vorankündigung und Zustimmung dieser. Selbiges gilt umgekehrt. Lehrkräfte und Lernende ziehen sich getrennt voneinander um und duschen nicht gemeinsam.

Aufsichten

Bei der Wahrnehmung von Aufsichten im Schulgebäude achten die Lehrkräfte gleichzeitig darauf, dass die Lernenden auch untereinander die beschriebenen Grenzen beachten und schreiten bei Grenzverletzungen verbaler oder körperlicher Natur konsequent ein. Es ist wichtig, das beobachtete Fehlverhalten möglichst präzise zu thematisieren.

Lehrkräfte sollen sanitäre Bereiche nur dann betreten, wenn eine unmittelbare Gefahr für die Sicherheit der Lernenden besteht oder wenn sie eine Eskalation verhindern müssen. Dabei ist anzuklopfen und deutlich anzusagen, dass die Lehrkraft eintritt. Jegliche Beobachtungen und Interventionen sind neutral, sachlich und respektvoll zu halten.

Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken

Lehrkräfte nutzen im digitalen Austausch mit Lernenden ausschließlich E-Mails oder Nachrichten im schulinternen Kommunikationsmedium (Teams, Webuntis, Moodle). Soziale Netzwerke (z. B. WhatsApp, Instagram) sind für die Kommunikation auch aus datenschutzrechtlichen Gründen untersagt.

Lehrkräfte und Lernende setzen Medien mit sexualisierten Inhalten im Unterricht nur ein, wenn diese inhaltlich erforderlich sind. Sie bereiten alle Beteiligten auf die Inhalte vor und reflektieren entsprechende Inhalte im Unterricht kritisch. Beim Einsatz von Medien mit stark belastenden Inhalten sprechen sie vorab Triggerwarnungen aus.

Alle am Schulleben Beteiligten tragen Verantwortung dafür, dass Medien und soziale Netzwerke im schulischen Alltag nicht sexistisch und ausgrenzend verwendet werden. Für digital vermittelte Grenzverletzungen gelten die gleichen Regeln wie für Grenzverletzungen in analoger Kommunikation.

Die Verbreitung von Filmen, Computerspielen, Druckmaterial und sonstigen Medien mit pornografischen, sexuell diskriminierenden und gewaltverherrlichenden Inhalten ist an unserer Schule grundsätzlich untersagt. Nimmt eine Lehrkraft davon Kenntnis, ist sie verpflichtet, die Schulleitung darüber zu informieren.

Kleidung

Eine dem schulischen Kontext angemessene Kleidung aller am Schulleben Beteiligten fördert die Lernatmosphäre nachhaltig positiv und ist zudem Ausdruck gegenseitiger Wertschätzung. Vor dem Hintergrund der Hausordnung bedeutet dies u.a., dass Kleidung keine Schriftzüge oder Abbildungen aufweist, die die Religion, Kultur, sexuelle Orientierung usw. aller verletzen könnten.

Partizipation - Ansprechpartner*innen und Kontakte

Wenn Sie Situationen erleben oder davon erfahren, die Sie im Zusammenhang mit Sexualität als unangemessen, grenzverletzend oder belastend empfinden, stehen Ihnen im schulischen Alltag verschiedene Ansprechpersonen zur Verfügung. Die Auswahl ist bewusst breit gefasst, damit Sie auf jeder Ebene der Schule eine Person finden können, an die Sie sich unkompliziert wenden können. Wählen Sie die Ansprechperson, bei der Sie sich am sichersten fühlen – unabhängig von Funktion oder Hierarchie.

Mögliche schulische Anlaufstellen sind unter anderem:

- Ihre Klassenleitung
- Fachlehrer*innen, zu denen Sie Vertrauen haben oder denen Sie besondere Kompetenz im Themenfeld zutrauen
- Schulsozialarbeit
- Ihre Bildungsgangleitung
- Schulleitung
- Beratungslehrer*innen
- Externe Beratungsstellen

Wenn Sie eine unabhängige, außerschulische Unterstützung bevorzugen, können Sie sich direkt an externe Fach- und Beratungsstellen wenden. Am Ende dieses Präventionskonzepts finden Sie eine Übersicht geeigneter regionaler und überregionaler Anlaufstellen.

5. PRÄVENTIONSANGEBOTE (ALTERSGERECHTE INFORMATIONEN UND ANGEBOTE)

Prävention stellt einen zentralen Bestandteil unseres Schutzkonzepts dar und verfolgt das Ziel, sexualisierte Gewalt, Grenzverletzungen und Machtmissbrauch frühzeitig zu verhindern. Neben der Intervention im Verdachtsfall ist es uns ein besonderes Anliegen,

Strukturen zu schaffen, die Lernende sowie alle am Schulleben Beteiligten stärken, sensibilisieren und befähigen, Risiken zu erkennen und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die am Rudolf-Rempel-Berufskolleg etablierten Präventionsmaßnahmen orientieren sich an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Bildungsgänge und werden fortlaufend weiterentwickelt.

Ein wesentlicher Bestandteil der Präventionsarbeit sind Fortbildungen für Lehrkräfte und schulisches Personal, u. a. in Zusammenarbeit mit dem Frauennotruf, der Schulberatungsstelle und weiteren Fachstellen. Sie vermitteln Grundlagen zu Formen sexualisierter Gewalt, Anzeichen und Dynamiken sowie Handlungssicherheit im pädagogischen Alltag. Ergänzend hierzu werden kontinuierlich Materialien und Übungen zur Sensibilisierung der Lernenden entwickelt und eingesetzt – beispielsweise in den medizinischen Fachberufen oder im Bereich Logistik.

Auch externe Kooperationspartner tragen zur Präventionsarbeit bei. Pro Familia führt in verschiedenen Bildungsgängen Workshops durch, die die persönlichen Grenzen der Lernenden stärken und einen respektvollen Umgang fördern. Darüber hinaus bietet der regelmäßig stattfindende Gesundheitstag der Schule zusätzliche Informations- und Gesprächsangebote.

Für neue Auszubildende der medizinischen Fachberufe werden im Rahmen eines Workshoptages gezielte Präventionsmodule umgesetzt. Diese beinhalten u. a. Soziales Lernen, Team-Building sowie Übungen zur Wahrnehmung eigener Grenzen. Die Formate sollen ein sicheres Lernklima fördern und vermitteln, dass jederzeit Unterstützung verfügbar ist. Ein entsprechendes Sensibilisierungsmodul wurde außerdem im Bildungsgang Logistik pilotiert. Auf Grundlage dieser ersten Durchführung und der gewonnenen Erfahrungen wird aktuell an der Weiterentwicklung und Ausweitung auf weitere Bildungsgänge gearbeitet. Zudem finden zum Anfang des Schuljahres im Bereich Logistik Einführungsgespräche mit dem Ziel, frühzeitig Probleme zu erkennen und gemeinsam zu lösen statt.

Alle Präventionsmaßnahmen werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Sie stärken die Sensibilität der gesamten Schulgemeinschaft für Grenzachtung und tragen dazu bei, Betroffene frühzeitig zu schützen. Langfristiges Ziel ist es, eine Schulkultur zu gestalten, in der sexualisierte Gewalt keinen Raum hat und in der alle Menschen am Rudolf-Rempel-Berufskolleg in ihrem Recht auf Unversehrtheit unterstützt werden.

6. ANHANG

6.1 Dokumentationsbogen

Dokumentationsbogen für Lehrkräfte und Beschäftigte der Schule im Rahmen der Intervention beim Auftreten von Gewalt oder sexuellen Übergriffen / Straftaten	
körperliche Gewalt <input type="radio"/>	Mobbing/Bulling <input type="radio"/>
sexuelle Übergriffe <input type="radio"/>	Diskriminierung <input type="radio"/>
Extremismus <input type="radio"/>	Sonstiges <input type="radio"/>
dokumentiert von:	dokumentiert am:
Name des Schülers/der Schülerin:	Klasse:
Informationen zum Anlass / Vorfall	
Was ist genau passiert? verbal und nonverbal (evtl. Rückseite nutzen)	Datum: Uhrzeit: Ort:
Wer war wie beteiligt/anwesend? (Zeugen, eventuelle Mittäter:in, Zuschauer:in) Name/Klassenangabe	
Ggf. Fotografische Sicherung/Dokumentation/Gedächtnisprotokolle (z.B. von Verletzungen)	
Gab es schon ähnliche Vorfälle im Vorfeld? Wenn ja, welche?	Wurden diese dokumentiert? Ja <input type="radio"/> Nein <input type="radio"/> Wenn ja, an welchem Datum?

6.2 Hilfe bei sexuellem Missbrauch - Beratungsstellen in Bielefeld und bundesweit

Spezialisierte Beratungsstellen für Krisenintervention (Kinder und Jugendliche)

Name der Beratungsstelle	Kontakt	Angebote
Ärztliche Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern e.V.	Oberntorwall 23a, 33602 Bielefeld Tel.: 0521/130813 E-Mail: info@aerztlicheberatungsstelle.de Webseite: www.aerztliche-beratungsstelle-bielefeld.de	Beratung und Unterstützung: Telefonische und persönliche Beratung für Eltern und andere Bezugspersonen Vermutungsabklärung bei sexualisierter Gewalt Psychosoziale Prozessbegleitung für Kinder in Strafprozessen Fachliche Unterstützung: Anonyme Fallbesprechungen für Fachkräfte (Schule, Kita, Jugendhilfe, Jugendamt) Teamberatungen und Fortbildungen zu allen Aspekten des Themas "sexualisierte Gewalt" Intervention: Beratung und Krisenintervention
Frauennotruf Bielefeld e.V.	Rohrteichstr. 28, 33602 Bielefeld Tel.: 0521/124248 E-Mail: kontakt@frauennotruf-bielefeld.de Webseite: www.frauennotruf-bielefeld.de	Beratung: Telefonische und persönliche Beratung Video-Beratungen Beratungen für Frauen aus der Ukraine Unterstützung: Psychosoziale Prozessbegleitung Fachliche Unterstützung: Fortbildungen

Name der Beratungsstelle	Kontakt	Angebote
Mädchenhaus Bielefeld e.V. – Beratungsstelle	Detmolder Str. 87a, 33604 Bielefeld Tel.: 0521/173016 Webseite: www.maedchenhaus-bielefeld.de	Beratung und Unterstützung: Beratung, Krisenintervention und/oder therapeutische Unterstützung Psychosoziale Prozessbegleitung Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat Gewaltschutz bei Behinderung Inklusive anonyme Zufluchtsstätte Anzeigenunabhängige Spurensicherung Begleitung: Begleitung zu Ämtern, Polizei, Gericht, Ärztinnen Präventionsangebote: Fachkräfte und Lernende Das Mädchenhaus steht allen Mädchen und jungen Frauen ab 12 Jahren, mit und ohne Behinderung, sowie trans*, diverse, agender, inter- oder genderfluiden Personen offen.
Psychologische Frauenberatung e.V. – Frauenberatungsstelle Bielefeld	Ernst-Rein-Str. 33, 33613 Bielefeld Tel.: 0521/121597 E-Mail: info@frauenberatung-bielefeld.de Webseite: www.frauenberatung-bielefeld.de	Beratung und Unterstützung: Beratung, Krisenintervention und psychosoziale Betreuung Traumafachberatung Gewaltschutzberatung und -begleitung Rechtsberatung und psychosoziale Prozessbegleitung Workshops, Gruppenangebote und Präventionsangebote Zielgruppe: Frauen jeden Alters, verschiedene Lebensformen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte

Name der Beratungsstelle	Kontakt	Angebote
Wildwasser Bielefeld e.V.	Wildwasser Bielefeld e.V. Münzstr. 8, 33602 Bielefeld Tel.: 0521 – 175476 E-Mail: info@wildwasser-bielefeld.de Webseite: www.wildwasser-bielefeld.de	Beratung Erstgespräche Entlastende Gespräche Überbrückungsangebote Fortlaufende Beratungsangebote Hilfestellung bei Anträgen auf Leistungen nach dem OEG und dem Fonds Sexueller Missbrauch Unterstützung: Selbsthilfegruppen Ressourceninsel für Unterstützung und Informationen Fortbildungen für Fachkräfte Wildwasser Café: Offenes, therapie- und diagnosefreies Angebot für Betroffene Zielgruppe: Frauen, trans*, inter* und nicht-binäre Personen, die sexualisierte Gewalt in ihrer Kindheit erlebt haben oder davon berührt sind
Beratungsstelle Hafen e.V. – Beratungsstelle für Jungen und Männer (ab 14 Jahren)	Hafen e.V. Detmolder Str. 38a 33604 Bielefeld Tel.: 0176 2470 8573 E-Mail: info@bshafen.de	Beratungsangebot für Männer und Jungen (ab 14 Jahren) – Hilfe bei Gewalterfahrungen Zielgruppe: Männer und Jungen ab 14 Jahren in Bielefeld (selbstidentifiziert männlich) Anlass zur Kontaktaufnahme: Erlebte oder aktuelle Gewalt, Bedrohung oder Unsicherheit durch Gewalt, Gesprächsbedarf über Gewalterfahrungen

Name der Beratungsstelle	Kontakt	Angebote
Kinderschutzambulanz	Evangelisches Klinikum Bethel Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld, Campus Bielefeld-Bethel Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Kinderzentrum Grenzweg 10 33617 Bielefeld E-Mail: kinderschutzambulanz@evkb.de Webseite: www.kinderzentrum-bethel.de	Beratung und Unterstützung für Familien: Psychologische Diagnostik Beratung (auch anonym) Krisenintervention Vermittlung weiterer Hilfen Enge Kooperation mit der Jugendhilfe Notwendige medizinische Diagnostik in Zusammenarbeit mit dem Kinderzentrum (NoKi), der Gynäkologie und anderen Fachbereichen des EvKB Dringlichkeitssprechstunde (Akute kinder- und jugendpsychiatrische Unterstützung - telefonische Anmeldung erforderlich) Wichtig: Bei akuten suizidalen Krisen bis zum 18. Lebensjahr an die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie wenden, ab dem 18. Geburtstag an die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Evangelischen Klinikum Bethel. Fachliche Unterstützung: Koordination der Kinderschutzgruppe im Kinderzentrum am EvKB Kooperation mit Kliniken des EvKB, Jugendämtern, Beratungsstellen und Kinderarztpraxen Zielgruppe: Kinder und Jugendliche, die von Kindeswohlgefährdung betroffen sind sowie Familien, die Unterstützung bei psychologischer Diagnostik, Beratung und Krisenintervention benötigen
Weißer Ring	Weißer Ring, Außenstelle Bielefeld, Tel.: 05206/705472	Beratung für Opfer und ihre Angehörigen. Terminvereinbarung über Telefon.

Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt NRW (PsG.nrw)	Poststraße 15 – 23 50676 Köln Telefon: 0221 – 92 13 92-30 E-Mail: info@psg.nrw Webseite: https://psg.nrw/	Vermittlung von Wissen über sexualisierte Gewalt an Mädchen* und Jungen* Information und Beratung zu Schutz und Vorbeugung Durchführung von Fachtagungen und Fortbildungen Weitervermittlung an Fachberatungsstellen Vernetzung und Qualitätsentwicklung Beratung im Hinblick auf die Erstellung von Schutzkonzepten Informationen zu Fachliteratur und Materialien Zielgruppe: <u>Fachkräfte</u> , insbesondere von freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Akteur*innen in NRW in der Prävention von und Intervention und Nachsorge bei sexualisierter Gewalt
--	--	---

Allgemeine Beratungsstellen

Name der Beratungsstelle	Kontakt	Angebote
AWO Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien	Elfriede-Eilers-Zentrum (Haus C), Niederwall 65, 33604 Bielefeld Tel.: 0521/9216-421 E-Mail: erziehungsberatung@awo-owl.de	<p>Beratung und Unterstützung:</p> <p>Familienberatung Beratung für junge Menschen Beratung bei Trennung und Scheidung Mediation bei Konflikten</p> <p>Diagnostik und Therapie: Diagnostik von Verhaltens- und Leistungsproblemen Pädagogisch-therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Einzel- und Gruppenangebote)</p> <p>Präventive Angebote:</p> <p>Themenabende zu verschiedenen Themen (Pubertät, Umgang mit Medien, etc.) Präventive Angebote in Schulen Kinder- und Elternsprechstunden</p> <p>Zielgruppe: Eltern, Familien und junge Menschen, die Unterstützung bei Erziehungs- und Beziehungsfragen benötigen Kinder und Jugendliche mit Verhaltens- und Leistungsproblemen Schulen und Bildungseinrichtungen, die präventive Angebote wünschen.</p>

Name der Beratungsstelle	Kontakt	Angebote
Ev. Erziehungs- und Familienberatung der Diakonie in Bielefeld	Schildescher Straße 101n, 33611 Bielefeld Tel.: 0521 98892-500 E-Mail: info@diakonie-fuer-bielefeld.de Webseite: www.diakonie-fuer-bielefeld.de	Beratung und Unterstützung: Familienberatung Beratung für junge Menschen Trennungs- und Scheidungsberatung Unterstützung bei schulischen Schwierigkeiten und Mobbing Schulpsychologischer Dienst (Unterstützung und Beratung bei Lern- und Leistungsschwächen, Motivationsproblemen, Verhaltensauffälligkeiten, Krisen und mehr) Familientherapie und Paarberatung Unterstützung bei rechtlichen oder sozialen Fragen
Polizei Bielefeld	Kriminalkommissariat Kriminalprävention und Opferschutz, Markgrafen-Str. 7, 33602 Bielefeld, Tel.: 0521/5837-2550 Webseite: www.bielefeld.polizei.nrw	Polizeiliche Beratung zum Thema Anzeigenerstattung und Verfahren Beratung, Anzeigenerstattung

Überregionale Angebote

Name der Beratungsstelle	Kontakt	Angebote
Dunkelziffer – Hilfe für sexuell missbrauchte Kinder	Webseite: www.dunkelziffer.de	Beratung, Prävention, Unterstützung
Innocence in Danger – Verein gegen sexuellen Missbrauch und Kinderpornographie durch die neuen Medien	Webseite: www.innocenceindanger.de	Beratung, Prävention, Aufklärung Vor sexualisierter Gewalt Missbrauch - insbesondere im digitalen Raum.
Lebenslust	Lebenslust Beratungsstelle Eppinghofer Straße 1-3 45468 Mülheim an der Ruhr Tel.: 0208 41 25 921 E-Mail: info[@]svls.de Webseite: www.svls.de	Beratung, Prävention, (Schul)-Aufklärung
N.I.N.A. e. V.	N.I.N.A. e.V. Dänische Straße 3-5 D-24103 Kiel Tel.: 0431 - 705 350 15 (Verwaltung) Fax: 0431 - 705 350 18 E-Mail: mail@nina-info.de Webseite: www.nina-info.de	Hilfetelefon bei sexuellem Missbrauch Beratung und Unterstützung: Hilfe und Beratung für Betroffene, für Fachkräfte, für besorgte Menschen aus dem sozialen Umfeld, für Kinder und Jugendliche. Bundesweit, kostenfrei und anonym.
Petze – Prävention von sexueller Gewalt an Mädchen und Jungen	PETZE-Institut für Gewaltprävention gGmbH Dänische Straße 3–5 24103 Kiel Tel.: 0431 92333 Webseite: www.petze-kiel.de	Prävention, Workshops, Aufklärung, Fortbildungen für Fachkräfte

Name der Beratungsstelle	Kontakt	Angebote
Strohalm – Der Fachstelle für Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen	Strohalm e.V. Luckauer Str. 2, 10969 Berlin Telefon: 030 – 614 18 29 Webseite: https://strohalm-ev.de/	Prävention, Unterstützung, Workshops Präventionsprogramme für Schulen und in Kindertagesstätten Elternabende zur Prävention von sexualisierter Gewalt Fortbildungen zu den Themen kindliche Sexualität, sexuelle Übergriffe unter Kindern und Prävention Beratungen zu sexuellen Übergriffen unter Kindern Beratung und Fortbildungen für pädagogisches Personal Zielgruppen: Pädagogisches Fachpersonal Publikationen zum Thema sexualisierte Gewalt und Prävention
Violetta-Hannover – Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen	Violetta – Verein gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e. V. Wöhlerstraße 42 – Haus C, 30163 Hannover Telefon.: 0511 – 85 55 54 E-Mail: info@violetta-hannover.de Webseite: www.violetta-hannover.de	Beratung und Unterstützung: Umfassende Beratung für Betroffene, ihre Vertrauenspersonen und Fachkräfte Prävention: Präventionsprojekte zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt Fortbildung Fortbildungen für Fachkräfte im Bereich der Prävention und Beratung Informationen und Materialien für betroffene Mädchen, junge Frauen, Vertrauenspersonen und Fachkräfte Zielgruppe: Junge Menschen, die sexualisierte Gewalt erleben, erlebt haben oder sich bedroht fühlen, Mädchen und junge Frauen zwischen 3 und 27 Jahren, alle, die sich dem Mädchen-/Frausein zugehörig fühlen, Vertrauenspersonen und Fachkräfte

Name der Beratungsstelle	Kontakt	Angebote
Zartbitter – Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen	Zartbitter e.V. Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen Sachsenring 2 - 4 50677 Köln Tel.: 0221 – 31 20 55 E-Mail: info@zartbitter.de Webseite: www.zartbitter.de	Beratung und Unterstützung: Krisenintervention und Beratung für betroffene Mädchen und Jungen sowie deren Kontakt- und Vertrauenspersonen Unterstützung betroffener trans*, nicht-binärer und Inter-Personen Beratung für Fachkräfte Prävention: Präventionsprojekte zu sexuellen Übergriffen unter Kindern Schutz vor Missbrauch in Institutionen Cyber-Mobbing und sexualisierte Gewalt in den neuen Medien Erstellung von Präventionsmaterialien (Broschüren, Faltblätter, CD's, Hörspiele) Informationsmaterialien für Eltern, Erzieher und Fachkräfte Präventionstheaterstücke und Workshops gegen (Cyber-)Mobbing und sexuelle Gewalt Fachkräfte: Fortbildungen für pädagogisches Fachpersonal zu Prävention und Beratung Zielgruppen: Mädchen und Jungen aller Geschlechter, Fachkräfte in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Eltern und Erziehungsberechtigte
Zornröschen e.V.	Eickenerstr. 197 41063 Mönchengladbach Tel.: 0 21 61 - 20 88 86 E-Mail: info@zornroeschen.de Webseite: www.zornroeschen.de	Beratung, Prävention, psychosoziale Prozessbegleitung